

Beteiligungsworkshop „Lebenslanges Lernen für die ältere Generation gestalten – Digitalisierung der Lebenswelt“ am 15.05.2023

| | Digitale Fitness von Älteren | Rahmenbedingungen für die Digitalisierung der Lebenswelt |
|--|---|---|
| <p>Wo stehen wir? Was haben wir? (Bestandsaufnahme/ Beispiele guter Praxis)</p> | <p>Bestandsaufnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 8. Altersbericht des Bundes „Ältere Menschen und Digitalisierung“ (2020) • Digitalprogramm 2025 des Landes Brandenburg mit 83 Maßnahmen (2022) • Digitalpakt Alter des Bundes (BB als Partner) • „Bündnis Gesund Älter werden“ (Fachstelle Gesundheitsziele) – Bildung Arbeitsgruppe „Digitale Fitness“ (2023) • Erarbeitung einer Förderrichtlinie zur Stärkung der digitalen Grundkompetenzen durch das M&JS • Weiterbildungsgesetz befindet sich in der Novellierung; digitales Lernen und digitale Teilhabe sind zentrale Themen • Jede Kommune hat 1 bis 2 freie WLAN-Hotspots bekommen, die vom Land finanziert werden <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Runder Tisch Digitalisierung Potsdam als ein Resultat der Praxisforen zum 8. Altersbericht der Bundesregierung/Einführung Potsdamer Seniorennetz • DigitalKompass (gefördert von der BAGSO) • Musterwohnung + Digitalkoffer (erleben) Kompetenzzentrum Pflege 4.0 (Berlin) • digitales Gemeindezentrum mit Webinaren, IT-Stammtisch in Gemeinde Letschin • Digital-Koffer für Pflegeeinrichtungen Potsdam • DigitalRadar Pflege in Brandenburg • Erprobung von vielfältigen Lernorten und Formaten (Lernortplus) in Bar, UM (Eberswalde) der Akademie 2te Lebenshälfte • digitales Bürgerbüro LISA LK Uckermark • Initiierung eines Pilotprojektes „Seniorenportal mit Unterstützung durch Senior:innenvertretung im LK OPR/PR • Videokabine für Beratungen Treuenbrietzen (LK PM) • Kommunalwahl-Karte BB (google maps), wheelmap <p>Praxisbeispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekt „DigitalFIT für Seniorenbeiräte“ (seit 2021) • Projekt „Smart Surfen“ der Verbraucherzentrale Brandenburg (seit 2021) • Preisträger „Wettbewerb Digitale Fitness Älterer stärken“ (2022) • DigitalKompass (gefördert von der BAGSO) • aufsuchende Angebote, die über Digitalisierung informieren in Kooperation Malteser und Kompetenzzentrum Pflege 4.0 sowie in BAR, UM (Lernortplus) • Senior:innengruppen zu Digitalisierung in FFO, Lübbenau, Prignitz, Barsikow, • digitale Landakademie für Jung&Alt im Co-Working Letschin • Digitallots:innen der Stadtbibliotheken in Berlin, Potsdam (mit Schüler:innen des Mediacampus Babelsberg) • Tablet-Reihe/Lernmodule zur Nutzung von Endgeräten +AAL (AWO, Pflege 4.0) • Praxisarbeit an den eigenen Geräten, Beratung zuhause, regelmäßige Besuche in Heimen und Treffpunkten zu Digitalisierungsthemen in Falkensee • Digi-Stube KVHS Elbe-Elster: ind. Problemlösungen an 2 Standorten ohne Zeitdruck • Handykurs im ländlichen Raum mit Brandenburg-WLAN LK OPR • Handystammtische in Lenzen, Wittenberge, Bad Wildsnack, Wittstock, Freyenstein u.v.m. • Digital-Tandem der Uni Vechta (Niedersachsen) • Digitalcampus Brandenburg – Lernplattform für Träger der Weiterbildungen • Digital-Kompass WK für LK PR/OPR | |
| <p>Was bewegt uns? Was braucht es? (Bedarfe und Probleme)</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Hauptnutzung Kommunikation und Information (Wetter, Bahn, Nachrichten), Barrieren und Sicherheitsbedenken gibt es bei Gesundheit, Banking, Behörden • Angebote generationenübergreifend an öffentlichen Einrichtungen wie Bibliotheken zugänglich machen... • Anwendungen / Technik erlebbar und erfahrbar machen -> Showrooms • Anspruch der Digitalisierung im Alter hat Aufforderungscharakter (ihr müsst), Wie kann Digitalisierung bzw. Nutzung digitaler Medien/Technik Spaß machen und sinnstiftend sein? | <ul style="list-style-type: none"> • landesweites schnelles Internet, Hotspot-WLAN-Ausbau flächendeckend, WLAN-Zugang sollte in den Pflegekosten enthalten sein; Vergabe von Fördermitteln zur Wohnungsanpassung (Senioreneinrichtungen) sollte mit Bedingung verbunden sein, WLAN-Zugang einzurichten • Nutzungen / Anwendungen parallel zum Netzausbau entwickeln • Nutzungserlebnis und Zielgruppe Ältere stärker priorisieren in der Entwicklung/Bedarfe Älterer immer mitdenken • Kooperationen zwischen Bildungsangeboten und Anbietern digitaler Anwendungen, um |

| | Digitale Fitness von Älteren | Rahmenbedingungen für die Digitalisierung der Lebenswelt |
|--|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung als Thema des „Lernens im Alter“ nicht nur Selbstzweck, sondern auch Mittel zum Zweck, um gesellschaftlich teilhaben zu können • Auch Corona hat einen Teil der Senior:innen nicht „digitalisiert“ • auch Digitalisierungsangebote kranken oft am Projektcharakter -> zeitlich begrenzt, kaum Zeit, um neue Gruppen zu erreichen • Wer muss eigentlich digital fit werden? Sensibilisierung der Anbieter/Akteure verschiedener Bereiche z.B. Wohnungsgesellschaften, Pflegeanbieter, Einrichtungen für digitale Möglichkeiten • Digitale Fitness bedeutet auch, Menschen in ihrer Medienkompetenz zu stärken! Fähigkeit zur kritische Analyse und Einordnung stärken; versierte Informations- und Nachrichten-/Medienkompetenz notwendig, um bei politischer und gesellschaftlicher Teilhabe und Meinungsbildung zu stärken • Die Aufgabe der technischen Unterstützung (Einrichtung, Erklären) im Ehrenamt (Digitalotse) sollte attraktiv gestaltet werden • Wer soll uns über die digitalen Hürden hinweghelfen? Nur durch Ehrenamtliche ist das schwierig. Anbieter sollten hier aus Eigeninteresse aktiv werden und in die Pflicht genommen werden -> wer ein Interesse an der Nutzung von digitalen Anwendungen hat, sollte sich auch mit (finanziellem und personellem Einsatz) um den Einstieg und die Begleitung verantwortlich zeigen! • feste Ansprechperson in der Kommune für Digitalisierungsfragen • Gruppe der Senior:innen umfasst altersmäßig zwei Generationen und ist stark heterogen in Bedürfnissen und Anliegen -> große Zielgruppe, wessen Interessen sind sichtbar und werden vertreten? Welche Gruppe ist unter- /überrepräsentiert? • Mobile Angebote zum Kennenlernen und Ausprobieren in der Lebenswelt der Anwender:innen; quartiersweit denken • Schulung von Multiplikator:innen vor Ort • Wissenstransfer ist essentiell und trotzdem sind Angebote zur Weiterbildung oft nicht bekannt • Lernen im Alter ist auch eine Frage der Zeit (viele braucht eben länger) • Öffentlichkeitsarbeit <-> wie erreichen wir jene, die wir erreichen wollen? • Die Vernetzung von Akteuren lassen sich schwer erreichbare Gruppen aktivieren und Synergien nutzen • Übergang zwischen Erwerbsarbeit und Ruhestand → Unterstützung ehrenamtlicher Tätigkeit durch den Arbeitgeber | <p>Zugang und Nutzung für Ältere zu erleichtern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung ist Querschnittsthema und findet sich beim Wohnen, Mobilität ... • mangelnde Sensibilisierung für die Belange und Interessen der Senior:innen auch bei der Digitalisierung -> Multiplikator:innen und Vertreter:innen in Verwaltung, Politik notwendig • Prozess der Digitalisierung teilweise chaotisch und eher Wildwuchs und Dopplung vor Ort. Wer steuert und moderiert? Monitoring? Evaluation? Wissenschaftliche Begleitung? • Aktuell: viel schlechte Digitalisierung; Zweck Digitalisierung müsste die Erleichterung, Verschlanung von Prozessen bis hin zum Überflüssig machen von Aufwand sein • Digitalisierung ist ein sich entwickelnder und endloser Prozess • Beispiel digitale Patientenakte: Anwendungen eher im Metropolenbereich in der Entwicklung und Anwendung -> im ländlichen Raum fehlen sowohl digitale Infrastruktur als auch die anbietenden Ärzt:innen • Verbreitung und Zugang zu Telematik-/ Telemedizin-Infrastruktur stärken – sowohl im professionellen als auch im privaten Bereich; aktuell ist dieser Zugang voraussetzungsreich (Mehrwert für Patient:innen erlebbar machen) • Ärzt:innen sind offiziell alle angeschlossen, aber die Hard- und Software sind ein Problem; die notwendigen Schnittstellen sind noch nicht geschaffen • eRezept/ePatientenakte – hohe Zugangshürden • Vernetzung / Dialog zwischen verschiedenen Nutzer:innen (Ärzt:innen & Pflegeeinrichtungen z.B. – welche Schnittstelle hakt? Was muss noch verbessert werden?) • Netzwerk / Vernetzung muss von einer dafür verantwortlichen Person begleitet und koordiniert werden; bereits vorhandene Strukturen stärken und ausbauen; Finanzierung muss gesichert werden; • Netzwerke sind fein, müssen koordiniert werden; wer lädt ein? Wer nimmt teil? Wer wird angesprochen? • Anschaffungskosten für Technik sind hoch; häufig kommen Aussagen wie „das schaffe ich mir jetzt nicht mehr an!“ „Ich weiß gar nicht was ist sinnvoll, was würde ich nutzen, wo bekomme ich es? Wer hilft mir bei der Einrichtung?“; ohne tägliche Nutzung geht Umgangswissen schnell verloren und das Gerät landet in der Ecke => niedrigschwellige und dauerhaft verlässliche Beratung / Unterstützung notwendig • Wie kann der Anspruch der digitalen Teilhabe auch finanziell gestemmt werden? • Niedrigschwelliger Zugang zu Geräten muss geschaffen werden, z.B. Geräte ausleihen • Vorhandene Räume nutzen, z.B. Schulen; mag sein, dass Senior:innen altershomogene Gruppen bevorzugen, Treffen an einer Schule macht sie für Kinder sichtbar und andersrum • Lernorte: Wie lassen sich neue Lernorte erschließen? • Kommunen werden von der Landesregierung angehalten, Räume in kommunaler Trägerschaft auch für die Weiterbildung zur Verfügung zu stellen mit WLAN-Zugang • Barrierefreiheit von Lernorten: (nicht nur physisch), barrierefreie Zugänge schaffen • Wahlfreiheit lassen zwischen digitalen und analogen Angeboten • Senior:innen benötigen einen gesetzlichen Anspruch auf Netzzugang unabhängig von der ökonomischer Lage und Wohnsituation • Wie halten wir es mit dem Recht auf ein Leben ohne Internet? Dienstleister setzen vermehrt und verstärkt auf digitale Lösungen / Angebote; gleiche Lebensbedingungen offline oder online (analog zur Forderung nach gleichen Lebensbedingungen im ländlichen und städtischen Raum) – Gefahr der Altersdiskriminierung |

| | Digitale Fitness von Älteren | Rahmenbedingungen für die Digitalisierung der Lebenswelt |
|--|--|---|
| Was wollen wir erreichen? (Ziele) | <ul style="list-style-type: none"> • digitales lebenslanges Lernen vom Kind bis ins hohe Alter fördern/fordern | <ul style="list-style-type: none"> • nachhaltige Strategie des Landes • Monitoring/Evaluation • Grundsatz: Wer digitalisiert, muss sich um Kunden kümmern (z.B. Verwaltung bei Verwaltungsleistungen, Banken bei Online-Banking wie bsp. Sparkasse Prignitz) – Einflussmöglichkeiten Land? |
| Was brauchen wir dafür? (Maßnahmen) | <ul style="list-style-type: none"> • Interesse wecken, Nutzen herausstellen, Vorbehalte ausräumen • leichte Sprache mit wenig (englischen) Fachbegriffen • ältere Menschen benötigen mehr Zeit zum Lernen neuer Inhalte – in Schulungskonzepten berücksichtigen • Lernmaterial für asynchrones Lernen • Verortung in der Lebenswelt: Interessen & Hobbys als Zugang zur digitalen Welt (Mehrwert) • Schulungen, die vom Wissen aufeinander aufbauen • Mitgestaltung der Angebote durch Ältere selbst • niedrigschwellig= Ist-Stand abholen und Lehrinhalte darauf aufbauen • Informationskompetenz: Recherche, Quellenbewertung, kritischer Umgang mit (des)informierenden Inhalten, Unterscheidung Meinung, Info, Werbung; digitale Fitness & Medienkompetenz: Wie erkenne ich Fake News, Betrugsmaschen (kritisch-analytische Fähigkeiten) • Vernetzung und Austauschformate unterstützen „Peer to Peer-lernen“ • Angehörige und privates Umfeld als Motivator:innen einbeziehen, ehrenamtliche Digitallotsen • Ängste vor Technik nehmen, Bedenken abbauen durch Umgangskompetenz • digitale Kompetenzen vermitteln durch Freude, alltagsnah aber auch selbstbewusste Verbraucher:innen, die ihre Rechte kennen • täglicher Umgang mit Technik wichtig für Lernerfolg • Nutzungspotenziale müssen bekannt sein: Warum soll ich mich damit beschäftigen, Warum hilft mir das? z.B. im Bereich langes, selbstbestimmtes Wohnen • Technikbegleitung als kommunales Angebot (z.B. Wohnungsbaugenossenschaften) • Digitallotsen, ausleihbare Technik, Angebote zum Ausprobieren • „Train the Trainer“: Digitalkompetenz in Behörden, Dienstleistungen... • kostenlose Unterstützung bei der Anschaffung und Einrichtung techn. Geräte (Zielgruppe „abgehängte Ältere“) • Offensive für seniorenerechte und kostengünstige Endgeräte (Studie zur aktuellen Situation?) • Verbreitung und Bekanntmachung der Angebote und Anbieter z.B. über ein Landesnetzwerk • langfristige Finanzierung guter und bestehender Anbieter • Vernetzung unter den Anbietern vor Ort • KI als Chance/Herausforderung → frühzeitig Kompetenzen vermitteln • KI für ein gutes Altern (BAGSO) in die Breite bringen | <ul style="list-style-type: none"> • Kommune sollte sich Ziele der Digitalisierung setzen und Koordination, Vernetzung und Beratung der Akteure übernehmen (Moderation vor Ort), Räume zur Verfügung stellen • benutzergerechte Hard- und Software, Barrierefreiheit bei Hard- und Software, einfachere, inklusive und barrierefreie Systeme • smarte Kommunen beteiligen Senioren an Gestaltung der Webseite und Onlinediensten, kommunale Digitalstrategien • freier WLAN-Anschluss und Endgeräte mit Hilfsangeboten zur Verfügung stellen • sozial-gesetzliches Recht auf digitale Teilhabe • niedrigschwellige Unterstützung in der Häuslichkeit z.B. Installation von WLAN • Anbieter von digitalen Anwendungen in die Pflicht nehmen, ältere Menschen und Dienstleister zu integrieren in Entwicklung • Beförderung von E-Health: alle Akteure im Pflegeprozess miteinander vernetzen und unterstützen im Quartier → Quartiersentwicklung • Digitalisierung in Pflegeausbildung berücksichtigen • sinnhafte Anwendungen mit hohem Alltagsbezug erproben • Finanzielle Mittel zur Sicherung & Ausbau von Projekten zur Digitalisierung • Strukturen vor Ort verstetigen, starkes Netzwerk, Austausch der Akteure vor Ort • digitaler runder Tisch • Landesnetzwerk „niedrigschwellige Lernorte“ zum Erfahrungsaustausch • Barrierefreie Zugänge fördern • Landkarte Brandenburg mit Lernorten • Vielfalt von Lernorten fördern: VHS-Netz, Uni, Bibliothek, Dorfgemeinschaft, MGH, Online-Lernangebote • niedrigschwellige Lernorte, die Menschen da abholen, wo sie sind (Vielfalt des Alters) • Schulen als Lernorte → Digitalpaket Schule nachmittags für Senioren nutzen, Kooperation mit Schulen für generationenübergreifendes Lernen • Lernorte nah am/zum Menschen schaffen (Erreichbarkeit!), z.B. Technikräume in Bibliotheken • ausreichende, kostenlose Schulungsangebote, z.B. auch im unmittelbaren Umfeld „Peers“, auch in der Fläche bsp. Aktiv sein im Alter PM • Ehrenamt wichtig für niedrigschwellige Schulungsangebote – Anreize für Ehrenamtliche schaffen • Informationskampagne zur Nutzung von KI-Home und kostengünstige Angebote durch KK |